

## Erfahrungsbericht, Université René Descartes (Paris V)

### Wohnen in Paris

Während des ersten Semesters hatte ich die Möglichkeit in einer *Résidence* von *Crous* in einer WG mit einer weiteren Erasmusstudentin zu wohnen. Bei dieser *Résidence* handelt es sich um ein von *Crous* (*Centre Régional des Oeuvres Universitaires et Scolaires*), dem französischen Studentenwerk, geführtes Studentenwohnheim. Von diesen Wohnheimen gibt es in Paris 50 Stück, die über die ganze Stadt verteilt sind. Meine *Résidence* lag im Norden der Stadt, im 18. Arrondissement, von wo aus man einen etwas längeren Weg zur Uni bestreiten musste, dafür jedoch schnell das Stadtzentrum erreichen konnte. Einen solchen Wohnplatz zu erhalten gestaltete sich in meinem Fall als recht einfach. Im Juni bekam ich von der Universität verschiedene Bewerbungsunterlagen per Email zugeschickt, die ich innerhalb einer bestimmten Frist zurücksenden musste, um am Auswahlverfahren teilzunehmen. Einen Monat später bekam ich bereits die Zusage für ein WG-Zimmer. Das Wohnen in der *Résidence* hatte für mich den entscheidenden Vorteil, dass man sehr schnell Anschluss fand und immer wieder neue Leute kennen lernte. Auch das WG-Leben war, gerade was die Sprache betrifft, eine große Hilfe. Zudem ist die Miete natürlich deutlich günstiger als die von privat vermieteten Zimmern.

Ursprünglich hatte ich geplant nur ein Semester in Paris zu verbringen. Da mir die Zeit aber so gut gefiel, entschied ich mich im Dezember, meinen Aufenthalt um ein weiteres Semester zu verlängern. Weil mein Mietvertrag jedoch Ende Januar auslief und aufgrund der hohen Nachfrage auch nicht verlängert werden konnte, machte ich mich für das zweite Semester auf Wohnungssuche. Dazu lässt sich sagen, dass diese in Paris nicht ganz einfach ist und man Geduld und Zeit mitbringen sollte. Es gibt verschiedene französische Internseiten zur Wohnungssuche wie [www.pap.fr](http://www.pap.fr), [www.appartager.fr](http://www.appartager.fr), [www.colocation.fr](http://www.colocation.fr) oder [www.craigslist.fr](http://www.craigslist.fr), doch auch auf der deutschen Seite [www.wg-gesucht.de](http://www.wg-gesucht.de) findet man einige Angebote. Die Nachfrage ist jedoch immens und die Vermieter verlangen, anders als in Deutschland, die Vorlage verschiedenster Dokumente, angefangen bei der Geburtsurkunde bis hin zu Gehaltsabrechnungen der Eltern oder auch den Abschluss einer Versicherung. Bei der Wohnungssuche in Paris braucht man wohl auch immer ein bisschen Glück. Ich hatte dieses Glück und fand sehr schnell im 9. Arrondissement ein Zimmer, ein kleines *Chambre de bonne*, am Fuß von *Montmartre* gegenüber vom *Moulin Rouge*.

### Ankunft und Organisatorisches

Angekommen in Paris musste ich erst einmal zu der Hauptzentrale von *Crous*, um dort die erforderlichen Unterlagen für die Kautions einzureichen und die Information zu bekommen, wo ich genau wohnen würde. Da man mit langen Wartezeiten vor den Büros rechnen muss, und die Büros der jeweiligen Wohnheime in der Regel nur bis 17 Uhr Neuankommende aufnehmen, sollte man möglichst frühzeitig erscheinen, um nicht in der ersten Nacht plötzlich ohne Zimmer da zu stehen.

Wenn man erst einmal in Paris ist, sollte man sich auch möglichst schnell um ein Metroticket kümmern. Bleibt man für ein Semester empfiehlt sich der *Passe Navigo*. Dabei handelt es sich um ein Monatsticket, das zur Benutzung sämtlicher Busse, Metros und RERs berechtigt und für die Zone 1-2 monatlich ca. 65 € kostet. Der „leere“ Pass kann an sämtlichen Verkaufsstellen des *RATP* für einen Preis von 5 € gekauft werden und dann monatlich an den Automaten aufgeladen werden.

Bleibt man länger als fünf Monate bietet es sich an, sich die *Carte imagine R* zu zulegen. Die *Carte imagine R* ist ein Jahresticket für Studenten unter 26 Jahre und kostet einmalig 324 €. Jedoch muss dieses Ticket bei der *RATP* beantragt werden, was bis zu drei Wochen dauern kann.

Weiterhin sollte man sich zeitnah um die Eröffnung eines französischen Bankkontos kümmern, was auch erforderlich ist, falls man das Wohngeld bei der *CAF* beantragen möchte. Viele Banken bieten für Studenten auch Eröffnungsprämien von bis zu 80 € an, sodass es sich lohnen kann, die Angebote zu vergleichen. Ich habe ein Konto bei der *Banque BNP Paribas* eröffnet, wofür ich neben meinem Personalausweis, ein Bestätigungsschreiben meines Vermieters und eine Bescheinigung über eine abgeschlossene Haftpflichtversicherung benötigte. Von der Bank erhält man zusätzlich zu der Bankkarte auch *Ribs* (*Relevé d'identité bancaire*), eine Art Vordruck mit den Kenndaten eines Bankkunden, die man z.B. beim Abschluss von Verträgen benötigt.

Hat man einmal das französische Bankkonto eröffnet, kann anschließend auch das vom Staat geleistete Wohngeld beantragt werden. Dieses richtet sich nach dem Vorjahreseinkommen, steht auch ausländischen Studierenden zu und wird bei der CAF (*Caisse d'Allocations Familiales*) beantragt. Erforderliche Unterlagen hierfür sind zum einen der Antrag, den man auf der Internetseite der CAF (bestehend aus dem Antrag selbst, einem vom Vermieter auszufüllenden Formular und einer Erklärung über das Einkommen des Vorjahres), eine Kopie der internationalen Geburtsurkunde und des Personalausweises sowie das zuvor genannte *Rib*. Diese Unterlagen können per Post an das Büro geschickt werden, was erfahrungsgemäß jedoch sehr lange dauert. Sinnvoller ist es, persönlich zu dem für das jeweilige Arrondissement zuständigen Büro zu gehen, da einem dort bei ggf. unvollständigen oder fehlenden Unterlagen weitergeholfen wird. Bis mir schließlich das Wohngeld bewilligt wurde, ist über ein halbes Jahr vergangen, da immer wieder neue oder auch schon bereits eingereichte Dokumente nachgefordert wurden. Das Wohngeld wird ab dem zweiten Monat nach Einzug gewährt und beträgt in der Regel 1/3 der Monatsmiete.

### **Universität und Studium**

Die Einschreibung an der Uni erfolgte eine Woche vor Semesterbeginn in der juristischen Fakultät der *Université Descartes* in *Malakoff* im *bureau de relations internationales* bei Mme Correia. Mit den ausgefüllten Unterlagen geht man anschließend zum Hauptgebäude der Uni in *Saint-Germain*, um dort seinen Studentenausweis ausgehändigt zu bekommen und seinen Online-Zugang für die Universitätsseite zu aktivieren.

Nachdem die Einschreibung erledigt war, konnte ich meine Kurse für das kommende Semester wählen. Dabei gibt es an der Uni Paris V grundsätzlich die Vorgabe, dass ausländische Studenten Kurse in Höhe der gleichen ECTS-Punktzahl wie die französischen Studenten belegen sollen. Dabei können jedoch Vorlesungen (*cours magistral*) und Arbeitsgruppen (*travaux dirigés*) aus allen Semestern (*Licence 1-3, Master 1-2*), d. h. auch aus den Anfangssemestern, sowie Sprachkurse gewählt werden. Ich habe schließlich im ersten Semester über zehn Kurse belegt. Das hat im Vorfeld etwas Mühe bei der Stundenplanerstellung erforderte, damit es keinen zeitlichen Überschneidungen gab. Das learning agreement wird im Büro von M. Thierry, der auch ggf. bei Änderungen am Stundenplan der Ansprechpartner ist, ausgefüllt und überprüft.

Das Unileben selbst unterscheidet sich merklich von dem, das man aus Deutschland kennt, ich würde es insgesamt als verschulter bezeichnen. Die Vorlesungen ähneln eher zweistündigen Vorträgen, denn der Dozent liest einen Text vor und die Studenten schreiben das Gesagte wortwörtlich mit. Fragen werden sehr selten gestellt und auch Diskussionen oder ähnliches kamen nicht auf. Zu Beginn erforderte es schon etwas Mühe, den Vorlesungen zu folgen und selbst Notizen anzufertigen, teilweise aufgrund des fachspezifischen Vokabulars, teilweise auch wegen der Vortragsweise der Dozenten. Mit Lehrbüchern wird sehr wenig gearbeitet, man stützt sich hauptsächlich auf die angefertigte Mitschrift, da auch nur der Inhalt dieser prüfungsrelevant ist. Doch gerade für ausländische Studenten bietet es sich an, Lehrbücher zur Hilfe zu nehmen, um Fragen zu klären oder allgemein etwas mehr Verständnis für das juristische System zu entwickeln.

An der juristischen Fakultät selbst gibt es zwei Bibliotheken, die auch ein gutes Angebot an Lehrbüchern haben. Doch aufgrund der relativ kurzen Öffnungszeiten (abends bis 19 Uhr, am Wochenende nur samstags von 9-13 Uhr) und dem für mich längeren Anfahrtsweg, bin ich einige Male auf die Bibliothek des Centre Pompidou ausgewichen.

Die Prüfungen fanden am Semesterende, d.h. Ende Dezember bis Anfang Januar, statt und sind für Erasmusstudenten größtenteils mündlich. Die Teilnahme an den Prüfungen erfordert keine gesonderte Anmeldung. Ort und Zeit der Prüfung werden ca. 1-2 Wochen vorher im Foyer ausgehangen. Wenn die eigenen Notizen zu unvollständig für die Vorbereitung oder fehlerhaft sind, kann man französische Studenten um ihre Mitschrift bitten, die einem auch gerne weiterhelfen. Die Prüfungen bestanden aus einem kurzen Vortrag zu einem vorgegebenen Thema, für den man eine 20-minütige Vorbereitungszeit hatte und anschließend ein paar Fragen zur Vorlesung im allgemeinem. Ich hab die Erfahrung gemacht, dass die Prüfungen mit etwas Vorbereitung gut zu bewältigen und die Professoren einem gegenüber auch wohlwollend gestimmt sind. Über die

Prüfungsergebnisse wird man ungefähr einen Monat später per Email informiert und kann bei Nichtbestehen die Prüfungen im Juni wiederholen.

Zwei Vorlesungen, die ich für empfehlenswert halte, sind *Institutions juridictionnelles* und *Introduction au droit*. Beide behandeln das juristische System Frankreichs im Allgemeinen, wodurch man einen guten ersten Einblick in die Materie erhält. Auch kann ich dazu raten während des Semesters einen Sprachkurs zu belegen, da in diesem Themen und entsprechendes Vokabular des alltäglichen Lebens behandelt werden und man auch schnell in Kontakt mit anderen Erasmus-Studenten kommt. Kurz noch zum Thema Verlängerung des Aufenthalts: Ich entschied mich im Dezember dazu, für ein weiteres Semester in Paris zu bleiben. Das Verfahren zur Verlängerung war sehr unproblematisch. Ich reichte eine formlose Bestätigung der Heimatuni ein, dass diese mit einer Verlängerung einverstanden sei und bekam ca. zwei Wochen später die Zusage der Pariser Uni.

### **Leben in Paris**

Paris ist in zwanzig Arrondissements aufgeteilt, von denen jedes seinen ganz eigenen Charme hat. Ich kann jedem empfehlen, sich zu Beginn die Zeit zu nehmen, jedes Arrondissement fußläufig zu erkunden, da man dabei sehr viele schöne Stadtviertel entdeckt und lernt, sich in der Stadt besser zu orientieren.

Das kulturelle Angebot in Paris ist fast unbegrenzt. Es gibt zahlreiche Museen, Ausstellungen, Denkmäler und Sehenswürdigkeiten. Neben den „klassischen“ Sehenswürdigkeiten wie dem Eiffelturm, dem *Louvre*, *Sacre Coeur*, *Notre Dame*, *Centre Pompidou*... gibt es auch viele kleinere Plätze und interessante Ecken, die man im Laufe der Zeit entdeckt. Kultur ist auch eines der wenigen Dinge in Paris, die nicht teuer sein muss. Für EU-Studenten unter 26 Jahren ist der Eintritt in viele Sehenswürdigkeiten gratis und am ersten Sonntag im Monat sind grundsätzlich alle Pariser Sehenswürdigkeiten kostenlos. Um jedoch lange Warteschlangen zu vermeiden, ist es ratsam, die Besichtigungen nicht gerade aufs Wochenende zu legen.

Paris bietet auch einige Parkanlagen und Gärten, die einen Besuch wert sind. Besonders gut gefallen haben mir der *Buttes Chaumont*, Paris' größter Park, sowie der *Jardin des Tuileries*, zwischen dem *Louvre* und dem *Place de la Concorde* und der *Jardin du Luxembourg*, ein Renaissancegarten mit vielen Skulpturen und Denkmälern.

Während meines Aufenthalts fanden auch verschiedene Veranstaltungen statt, von denen mir ein paar besonders im Gedächtnis geblieben sind. Dazu gehören beispielsweise die *European Heritage Days / les journées européennes du Patrimoine*, die an einem Wochenende im September stattgefunden haben. Während dieser jährlich europaweit stattfindenden Veranstaltung werden zahlreiche Gebäude und Sehenswürdigkeiten für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. So hatte man in Paris z.B. die Möglichkeit, den *Palais du Luxembourg* und auch den *Palais de l'Elysée* zu besichtigen.

In der ersten Nacht des ersten Oktoberwochenendes war die *Nuit blanche*, die „schlaflose Nacht“. Es handelt sich dabei um ein Kulturevent, das gleichzeitig in vielen Städten Frankreich stattfindet, und während diesem zahlreiche Museen, Kulturinstitutionen und andere öffentliche oder private Einrichtungen die ganze Nacht geöffnet sind. Außerdem werden verschiedene künstlerische Kreationen und Projekte in der Stadt installiert und es gibt viele Konzerte und Performances an der Seine oder in der Metro.

Erwähnenswert ist auch der *Salon du chocolat*, die weltweit größte Messe zum Thema Schokolade. Chocolatiers und Konditormeister aus über 15 Ländern stellen ihren Kreationen aus und im Anschluss findet eine Schokoladen-Schau statt, bei der Models Kleider aus echter Schokolade auf dem Laufsteg präsentieren.

Paris ist natürlich auch reich an Ausgeh-Möglichkeiten, vom Jazzfan bis zum Technohörer kommt hier jeder auf seine Kosten. Es gibt viele Cafés, Bars und Kneipen, oft auch mit Gratiskonzerten. Zudem hat die Clubszene einiges zu bieten. Da nach dem Stopp der Metro um eins bzw. am Wochenende um zwei Uhr nachts, unmittelbar die Nachbusse einsetzen, kommt man auch immer gut nach Hause.

Was ich abschließend sagen kann: Genießt die Zeit in Paris! Man hat die Möglichkeit in eine neue, interessante Stadt abzutauchen, viele neue Bekanntschaften zu machen, Freunde zu finden und auch sein Französisch deutlich zu verbessern. Ich würde jederzeit gerne zurückgehen.